



1 Buch, 2 Krimis

Interview: Ernst Grabovszki Foto: Manz

Ilona Mayer-Zach hat sich unter die Juristen gemischt und lässt in ihrem Krimi *Quadrille* gerade am Juristen-Ball einen Anwalt sterben. Und in *Schweigerecht* (beide Manz) wirft eine Leiche im Keller allerlei Fragen auf. Die Autorin hat unter ihrem Pseudonym *Lena Lorenz* bereits viel Erfahrung mit Bösewichten gesammelt.

Sie betreiben eine Kommunikationsagentur. Wie kommt eine „Kommunikationsagentin“ zum Krimischreiben?

Der Verlag Manz, seit Jahren offizieller Sponsor der Ballspende beim Wiener Juristenball, hatte die Idee, einen Krimi zu verschenken, der im juristischen Milieu spielt. Ich war nach einigen Jahren Tätigkeit als PR-Frau für eine Wiener Wirtschaftskanzlei gerade auf dem Absprung in die Selbstständigkeit, um meinen beruflichen Schwerpunkt wieder voll aufs Schreiben zu verlegen. Da kam die Anfrage von Manz gerade recht, und wir einigen uns sehr schnell auf den Plot: Auf dem Juristenball am 25. Februar 2006 sollte sich ein mysteriöser Todesfall ereignen, und das inmitten von Hunderten von Juristinnen und Juristen. Meine Recherchen bei der Polizei ergaben dann aber, dass das gar nicht so einfach war. Ursprünglich wollte ich den Toten in einem der Säle auffinden lassen, aber dann hätte kaum jemand von den Gästen etwas mitbekommen, weil die Polizei und die Or-

ganisatoren das sehr diskret abgewickelt hätten. Also ließ ich den Toten mitten in den Höhepunkt des Balls, die „Quadrille“, platzen. So heißt auch der Roman, der gemeinsam mit einem zweiten Kurzkrimi (*Schweigerecht*) vom Manz Verlag auch dem „normalen“ Lesepublikum zugänglich gemacht wurde.

Ist denn das Juristen-Milieu „sexy“ genug, um ihm gleich zwei Krimis zu widmen?

Natürlich kann man vom Juristen-Milieu, so wie von jedem anderen, noch viele Geschichten erzählen – siehe Grisham. Ich kenne die Welt der Juristen recht gut, weil ich einige Zeit als Gerichtsjournalistin Einblick ins relevante Geschehen bekommen habe. Fakt ist – selbst wenn es für manche Leute schwer vorstellbar ist –, dass Juristen auch nur Menschen sind, wie etwa die aufstrebende Anwältin in *Schweigerecht*, die im wahrsten Sinne des Wortes eine Leiche im Keller findet. Diese Diskrepanz aus elitärem Beruf und einer der Karriere nicht förderlichen Verwicklung in einen Mordfall hat mich gereizt. Ich war neugierig, wie sie dieses Problem lösen wird – wobei natürlich der Humor nicht zu kurz kam.

Man kennt Sie auch als *Lena Lorenz*, als Autorin dreier „Spannungsromane“. Wie schwierig ist es, in einem Text Spannung zu erzeugen? Welche Tricks verwenden Sie?

Krimischreiben ist für mich wie Lesen, nur dass ich nicht umblättere, sondern meine Finger über die Tastatur fliegen. Ich will wissen, wie es weitergeht. Wenn die Handlung für mich vorhersehbar wird und ich mich zu langweilen beginne, passiert plötzlich etwas Unvorhergesehenes, es kommt zu einer Wendung, da tauchen dann plötzlich Personen auf, die Dinge sagen, über die ich mich selbst wundere. Und schon hat sich der Spaß beim Schreiben wieder eingestellt. Jeder Mensch trägt einen natürlichen Spannungsbogen in sich. Wenn man klassische Filme oder klassisches Theater analysiert, erkennt man eine Struktur: Einführung, Konflikt (unvorhergesehenes Ereignis, z. B. ein Mordfall), Konfrontation, Höhepunkt, Auflösung. Ähnlich ist das auch bei meinen Geschichten.

Das gesamte Interview lesen Sie auf www.buecher.at, Rubrik „Lies mich“.

Ilona Mayer-Zach, geboren 1963 in Graz, Studium der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, lebt mit Mann und Tochter in Wien. Arbeitete u. a. als (Gerichts-) Journalistin, Texterin und PR-Beraterin. 2005 gründet sie die Kommunikationsagentur IMNetzwerk (www.imnetzwerk.at). 2002 veröffentlicht sie die *Lena-Lorenz-Spannungsromane* *Schmutzwäsche*, *Schuldpruch* und *Schlammgrube* (www.lenalorenz.com). 2006 erschien *Schweigerecht/Quadrille* (Manz). Publikationen zum Thema *Kommunikation*. Die Autorin steht für Lesungen zur Verfügung.